

* BERICHTE

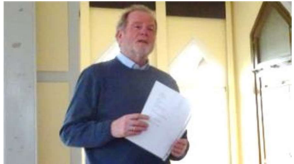
Protokoll der Jahreshauptversammlung am 28. Feb. Stefan Nagel



1. Begrüßung: Der erste. Vorsitzende begrüßte die Teilnehmer der Versammlung.
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit: Sie wurde bei

34 anwesenden Mitgliedern festgestellt.

3. Bericht des Vorstandes: Stefan Nagel berichtete, dass die Mitgliederzahl am 31.12.2020 auf 187, 2021 auf 160 gesunken sei. Ende 2023 sei mit 142 der Tiefpunkt seit Corona erreicht worden. Mit dem heutigen Neueintritt eines Mitglieds, welches herzlich begrüßt wurde, habe man wieder 150 Vereinsmitglieder.



Wir wollen im Vorstand mit allen Kräften dafür sorgen, dass diese positive Entwicklung sich fortsetzt. Birgit Sonnek habe einen schönen Bericht über die geschichtliche Entwicklung des Kolleg88 geschrieben. Zu den Wahlen: Eva Hilderts wolle im nächsten Jahr nicht nochmals kandidieren, dann wolle Dr. Helmut Blöbbaum als 2. Vorsitzender kandidieren.



4. Bericht der Schatzmeisterin: Heide Steinmann erläuterte den an alle verteilten Kassenbericht.
5. Aussprache über diese beiden Berichte.

6. Bericht der Kassenprüferin: Beide Kassenprüferinnen hatten durch Unterschrift den Jahresabschluss bestätigt.

7. Entlastung des Vorstandes: Auf Antrag von E.-M. Dennhardt wurde der Vorstand einstimmig entlastet.



8. Wahl eines Wahlleiters: Ulrike Voigt wurde einstimmig gewählt. Sie stellte mit 34 Mitgliedern die Wahlberechtigung der Versammlung fest.

9. Wahl des Schatzmeisters: Heide Steinmann wurde einstimmig gewählt.

- Wahl eines Beirats: Ulrike Voigt wurde einstimmig gewählt.



- Wahl eines Kassenprüfers: Hildegart Woelk wurde einstimmig gewählt.

- Wahl des 1. Vorsitzenden: Stefan Nagel wurde einstimmig gewählt.

10. Berichte der Veranstaltungsleiter. Dr. Blöbbaum berichtete über die Philosophieveranstaltungen und den Lesekreis, Eva-Maria Dennhardt über den Literaturkreis

und die Veranstaltungen des Wirtschafts-Einmaleins, Eva Hilderts berichtete über Kunst und Künstler, Stefan Nagel über die Vorträge beim Kulturfrühstück, Heide Steinmann berichtete über ihre Reisen und Exkursionen.

11. Anträge sind nicht eingegangen.

12. Verschiedenes. Die Anregung eines politischen Debattierclubs wurde abgelehnt, weil sich der Verein grundsätzlich nicht politisch betätigen wolle.

*

Literaturkreis am 13. März: Das deutsche Krokodil vorgestellt von Gabriele Canstein

Eva-Maria Dennhardt



In „Das deutsche Krokodil“ erzählt der Literaturkritiker Ijoma Mangold seinen Werdegang und seine Geschichte als Sohn eines Nigerianers und einer Schlesierin. Es geht um Irritationen der Integration, um Scham und Selbstbewusstsein. Ein Buch über die deutsche Gegenwart. Ijoma Alexander Mangold (1971) lautet sein vollständiger Name; er hat dunkle Haut, dunkle Locken. In den siebziger Jahren wächst er in Heidelberg auf. Seine Mutter stammt aus Schlesien, sein Vater ist aus Nigeria nach Deutschland gekommen, um sich zum Facharzt für Kinderchirurgie ausbilden zu lassen. Weil es so verabredet war, geht er nach kurzer Zeit nach Afrika zurück und gründet dort eine neue Familie. Erst zweiundzwanzig Jahre später meldet er sich wieder und bringt Unruhe in die Verhältnisse.

Der Literaturkritiker Ijoma Mangold erinnert sich an seine Kindheits- und Jugendjahre. Wie wuchs man als "Mischlingskind" und "Mulatte" in der Bundesrepublik auf? Wie geht man um mit einem abwesenden Vater? Wie verhalten sich Rasse und Klasse zueinander? Und womit fällt man in Deutschland mehr aus dem Rahmen, mit einer dunklen Haut oder mit einer Leidenschaft für Thomas Mann und Richard Wagner? Wobei sein Lieblingsbuch "Die Suche nach der verlorenen Zeit" war. Der junge Ijoma wächst in Heidelberg auf und wird von seiner weißen deutschen Mutter erzogen – eine empathische Psychotherapeutin, die den Jungen immer wieder dazu drängt zu kommunizieren. Seinen nigerianischen Vater trifft Mangold erst mit 22 – ein Ereignis, bei dem er mit einer neuen Familie, einer neuen Kultur und der Möglichkeit einer ganz anderen Zukunft konfrontiert wird.

„Das deutsche Krokodil“ verwebt viele Fäden zu einem faszinierenden Teppich. Da ist zum Beispiel die Geschichte der Familie von Mangolds Mutter, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus Schlesien fliehen musste. Oder Mangolds Lobgesang auf seine Mutter, deren Zwanglosigkeit ihm als Kind suspekt ist – erst als Jugendlicher begreift er, „dass die Mutter zum Star seiner Schulfreunde geworden ist“. Ein wichtiger Fokus ist Mangolds unsicherer Bezug zu seiner Hautfarbe – seine Verweigerung als junger Mann zuzugeben, dass er mit Rassismus konfrontiert wird, und seine Faszination mit Schlesien und Preußen statt Nigeria. „War ich überraschender, deutscher als jeder Deutsche?“ Schon als Jugendlicher fühlte er sich als Außenseiter, gibt er zu, aber nicht wegen seiner Hautfarbe – sondern vielmehr, weil er sich für Thomas Mann begeisterte. Das ist der andere rote Faden in „Das deutsche Krokodil“ – und ein Porträt des Künstlers als junge Leseratte! Bei Mangolds lebhaften Beschreibungen der Wein-lastigen Soireen bei seinem etwas fragwürdigen Mentor Tenno und den Intrigen des Schultheaters war ich wie gebannt. Die Entscheidung des jungen Ijomas und des schillernden Florians, sich vom Schultheater loszusagen – und die besten Schauspielerinnen dabei mitzunehmen – ist besonders glorreich. Ein lebenskluges Buch, das zeigt, wie der Autor trotz mancher Herausforderungen und Hindernisse den erfolgreichen Weg an die Spitze der gegenwärtigen Literaturkritik meisterte.

✱

**Kulturfrühstück am 12. März. Joachim Hempel:
Heinrich der Löwe, dessen Reise nach Jerusalem
und der Bau des Braunschweiger Doms**

Stefan Nagel

Joachim Hempel begann seinen Sprung in die Geschichte von vor über 850 Jahren mit der Bemerkung, dass das 12. Jahrhundert eines der erfolgreichsten für Sachsen war. Jeder wusste genau, wo Brunswiek lag. 972 und 73 war Heinrich der Löwe noch sehr jung, besaß aber schon die Doppelzuständigkeit für Sachsen und Bayern. Kaiser wollte er nicht werden. Heinrich saß fast immer im Sattel. Den Menschen ging es damals unter schwereren Bedingungen nicht besser als heute. Die untere Verwaltungsebene bildeten die Grafen zwischen Ostsee und Brixen, die Heinrich für sich zu gewinnen trachtete. Wichtig waren wirtschaftliche Beziehungen, nicht anders als heute. Heinrich verlangte Geld für die Sicherheit der Handelswege von den Kaufleuten und gab davon ab an die Grafen.



Als erster von den Herzögen suchte sich Heinrich eine Dauerresidenz, nämlich Braunschweig. Die Nordseite des Burgplatzes war sein Wirtschaftshof. Es gab einen

Okergraben um Burg und Wirtschaftshof. Einen Ausgang zur Stadt gab es nur dort, wo heute die Bücherei ist. Der Dom steht auf steinernem Fundament. Alle anderen Kirchen in Braunschweig stehen auf Eichen. Die Stiftskirche St. Blasius, wo der heutige Dom ist, hat er abreißen lassen, sie sollte seine Memorialkirche für sich und seine Familie werden. Heinrich konnte es sich leisten, gleichzeitig in Lübeck einen Dom zu bauen, denn er hatte als Mitgift für seine Mathilde 3 Schiffe voller Wertgegenstände von Dover nach Calais erhalten. Seinen stärksten Widersacher, den Magdeburger Bischof, machte er zu seinem Stellvertreter während der einjährigen Reise nach Jerusalem.

Die Theologen des Mittelalters lieferten die Erklärung für alles im Leben. Vor der irdischen Ordnung gab es ein Tohuwabohu.



Bei den Sumerern galt der Himmel als Lebensbaum, der dafür sorgte, dass der Himmel nicht auf die Erde fiel. Das waren die damaligen Vorstellungen von der Welt. 972 beim Landtag versammelte Heinrich Fürsten, Grafen und Theologen zu einer Reisegruppe in Braunschweig, im englischen genannt Crusadors. Heute werden die großen Kreuzfahrtschiffe so genannt. Unterwegs in Regensburg gesellten sich noch 1500 Ritter, Schlachter, Köche und Hufschmiede hinzu. Von Passau, die Donau abwärts, gab es viele gefährliche Strudel zu bewältigen. Adrianopel (heute Edirne) ist die größte Stadt auf dem europäischen Kontinent. Karfreitag 1172 diskutierte Heinrich mit dem König von Byzanz, ob der katholische Glaube (Gott ist Gott mit Sohn) oder der orthodoxe richtig sei (Gott ist Gott ohne Sohn). Vor der Schiffsüberfahrt über das Mittelmeer bleiben einige seiner Begleiter laut seines Chronisten Arnold von Lübeck in Byzanz. Heinrich geht nach Jericho, Nazareth und zur Grabeskirche und kauft einige Häuser in Jerusalem. Er lernt die Johanniterritter kennen. Sie sind seit 1173 vertreten in Braunschweig am Madamenweg. Anschließend braucht Heinrich erneut ein halbes Jahr für die Rückreise. In Konya bekommt Heinrich als Gastgeschenk Zaum- und Sattelzeug und zwei Leoparden, die bei der Jagd auf einem Pferd sitzen konnten. Der Kaiser von Byzanz schenkte Heinrich auf dessen Wunsch mehrere Satteltaschen voll Reliquien.

✱

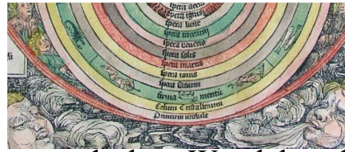
**Philosophie – Geist und Natur
Aristoteles' Kosmologie (Zusammenfassung)**

Dr. Helmut Blöhma

Bei der Entfaltung seiner Kosmologie stößt Aristoteles ständig an die Grenzen empirischer Wissenschaft. Es fällt ihm daher schwer, auf dem Boden seiner Naturphilosophie (physikôs) zu argumentieren. Er sieht sich

gezwungen, auf allgemeine dialektische Strategien zurückzugreifen. Die Bedeutung von Wörtern, mathematische Überlegungen und verbreitete Ansichten aus der griechischen Mythologie stehen dabei für ihn im Vordergrund. Für ihn teilt sich zunächst das Weltganze in zwei ungleiche Hälften von entgegengesetztem Charakter: in eine irdische und in eine himmlische Welt. Die zuletzt Genannte ist erfüllt von der unveränderlichen Natur der Gestirne und von der unwandelbaren Regelmäßigkeit ihrer Bewegungen. Die irdische Welt *unter* unserem Mond dagegen ist dem ständigen Wandel und der Vergänglichkeit unterworfen. Diese Annahme ist für Aristoteles daher notwendig, da ja alle natürlichen Körper einer Bewegung im Raum fähig sind.

Als erster führt er den Äther als fünftes Element ein, das sich von unseren 4 Elementen fundamental unterscheidet. Er ist ohne Gegensatz und ohne Wandel und steht daher über dem Streit der Elemente auf unserer Erde. Der Äther ist das Göttliche in der Körperwelt. Anders verhält es sich mit den vier Elementen. Ihnen haftet naturgemäß eine geradlinige Bewegung an. Aus diesen Überlegungen schließt Aristoteles, dass es nur *eine* Welt geben kann. Denn da jeder Körper seinen natürlichen Ort hat, müssen alle Körper sich an ihren natürlichen Orten bewegen: Die Erde in der Mitte, der Äther in ihrem Umkreis, die übrigen Elemente in dem Raum zwischen beiden. Mehr als diese Elementregionen gibt es nicht und daher gibt es auch nur *eine* Welt. Einen zusätzlichen Raum kann es nicht geben, denn ein Raum ist nur das, worin ein Körper ist oder sein kann.



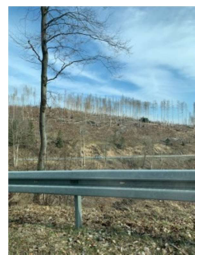
Bis ins 16. Jahrhundert war die Kosmologie durch die *Aristotelische Physik* geprägt. Nach ihr war der Kosmos in eine *sublunare* und eine *supralunare* Welt aufgeteilt. Ptolemäus war ihm insofern gefolgt, als er zwischen einer kinematischen Beschreibung der Bewegung der Himmelskörper nach mathematischen Gesetzen und einer physikalischen Astronomie, in der das Wesen der Himmelskörper bestimmt wurde, unterschied. Erst mit der Entdeckung der Supernova 1572 von Tycho Brahe wurde diese Dichotomie obsolet. Hinzu kam die Entdeckung von Kepler, der einsah, dass die Planetenbahnen durch die Zentralkraft der Sonne bestimmt sind. Und die Bewegung der Erde um die Sonne richtete sich nicht nach der vollkommen gedachten Form des Kreises, sondern sie konnte nur elliptisch sein. Ende des 17. Jahrhunderts gelingt es Newton schließlich, sowohl die Bewegungen am Himmel als auch eine Vielzahl terrestrischer Phänomene durch *eine einzige Gravitationstheorie* zu erklären. Aufgrund ihrer Eigenschaften kommt der Gravitation von allen vier bekannten Wechselwirkungen eine einzigartige Bedeutung bei der Beschreibung kosmischer Vorgänge zu.

*
Wirtschafts-Einmaleins am 19. März
Harzromantik vor 300 Jahren

Eva-Maria Dennhardt

Der erste Harzversteher: In seine Bilder möchte man hineinspazieren - und so fühlte es sich auch für die rund zwei Dutzend Teilnehmer der freundlichen und höchst fundierten anschaulichen Führung von Dr. Regino Nahrwold im Herzog Anton Ulrich Museum an.

Dass Pascha Johann Friedrich Weitsch (1723 – 1803) seinen 300. Geburtstag feiert, war Grund, ihn in einer liebevoll gestalteten Ausstellung zu würdigen. Man betritt die Räume mit gefühlt weichen Sohlen wie auf Gras. Auf Anhieb wird deutlich, dass der Harz hier erstmals nicht als Geldquelle wegen seiner Bergwerke gesehen wurde (seit 2000 Jahren wurde hier gefördert - bis 1992 in Bad Grund die letzte Grube schloss), nicht als feindliches Territorium, dem man Silber, Kupfer, Blei und Zink, ja sogar Gold unter allerhand Gefahren abringen musste, sondern als Naturerlebnis. Goethe, dem ja zu seiner Zeit in Weimar als Minister auch der Bergbau unterstand, hat ihm ein sagemunwobenes unsterbliches Denkmal gesetzt, das mit diesen Schrecknissen verbunden ist. Die Dunkelheit unter Tage, die Geräusche und die vielen Unglücksfälle gaben der Phantasie seit alters her breiten Raum. Natürlich wird auch deutlich, dass der Bergbau und die daraus resultierende Fichtenmonokultur die Landschaft extrem verändert. Das zeigt sich nicht nur heute. Schon 1770 bis 1800 vernichtet eine verheerende Borkenkäferplage Tausende Hektar Fichtenwald - was den freien Blick auf einigen Darstellungen erklärt. Auch wenn Weitsch den Harz ebenfalls eher romantiserte, es dauerte fast noch ein Jahrhundert, bis dieses Mittelgebirge allgemein für Touristen interessant wurde. Daran hat die Schmalspurbahn, die es seit dem Ende des 19. Jahrhunderts gibt, nicht unwesentlichen Anteil.



*
ANKÜNDIGUNGEN

Wirtschafts-Einmaleins am 4. April:
Gut im Beet - Garten für intelligente Faule

Eva-Maria Dennhardt

Es wird Frühling - was wäre unsere heutige Blumenwelt ohne Karl Foerster? Dem Gartenpionier gelangen etwa 370 Neuzüchtungen winterharter Blütenstauden, allen voran Rittersporn und Phlox. Am 9. März 2024 wäre er 150 Jahre alt geworden. Ein Grund zum "feiern"! Seinen denkmalgeschützten Privatgarten in Potsdam kann man besichtigen. Wir bleiben jedoch in Braunschweig und besuchen die Gartenbau-Firma Friedrichs.

VERANSTALTUNGEN

Mi, 3. April 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen Immanuel Kant: Prolegomena.

Do, 4. April 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie - Modelle der Persönlichkeit**. Prof. Dr. Jochen Hinz.

Do, 4. April 14:00 Uhr **Wirtschafts-Einmaleins**: Wir besuchen die Gartenbau-Firma Friedrichs Galabau; Boeselagerstraße 44. Von Bushaltestelle Bastholz noch 300 Meter; Linie 436. Parkplätze vorhanden. Anmeldung bei E. Dennhardt; Tel. 0531 - 351343 (s. Ankündigung).

Di, 9. April 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Heinz-Werner Lehmann (Heldentenor): Guiseppa Verdis Oper „Der Troubadour“.

Mi, 10. April 15:00 Uhr **Literaturkreis** im Stadtpark: Eine kleine Philosophie in Gelassenheit und stillem Glück und ein zauberhaftes Buch über die Kunst des Schreibens des Schweizer Autors Alex Capus (1961) ist „Das kleine Haus am Sonnenhang“.

Mo, 15. April 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen Immanuel Kant: Prolegomena.

Mi, 17. April 10:30 Uhr **Regionale Geschichte** im Stadtpark. Prof. Dr. Gerd Biegel.

Mi, 17. April 14:00 Uhr **Wirtschafts-Einmaleins**: Bei der Wurst ist nichts wurscht. Besichtigung der Produktionsstätte der Fleischerei und Partyservice Neubauer mit 125 jähriger Tradition in Braunschweig, Ottostraße 3. Linie 1, Haltestelle Carl Miele Straße. Anmeldung bei Eva-Maria Dennhardt, Tel. 0531 – 351343.

Mi, 24. April 10:30 Uhr **Philosophie – Geist und Natur** im Stadtpark: Aristoteles' *Ethik*. In diesem Vortrag geht es um das *höchste Gut*, das für ein Menschenleben am erstrebenswertesten ist. Dr. Helmut Blöhmaum.

Do, 25. April 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie - Modelle der Persönlichkeit**. Prof. Dr. Jochen Hinz.

VORSCHAU

Unsere **Jahresreise** führt uns diesmal nach Schleswig-Holstein. Termin: 16.09. bis 22.09.24. Wir übernachten in Schleswig im Hotel Waldschlösschen (4 Sterne). Unser Mitglied Dieter Petersen wird unsere Reise begleiten und viel über Schleswig berichten. Anmeldungen bei Heide Steinmann, Tel. 05306 – 4241.

Redaktion: Birgit Sonnek. Beiträge bitte bis zum 20. eines Monats an big.sonnek@gmx.de.

Fotos: Eva + Horst Hilderts, Eva-Maria Dennhardt, Wikipedia.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

wöchentlich

Lichtenberger Straße 24
Do 16:00 Uhr

ENGLISCH IN DER WESTSTADT
Axel Harzer

vierzehntäglich

Stadtpark Tagesstätte
1.+4. Do 11:00 Uhr

PSYCHOLOGIE – MODELLE DER PERSÖNLICHKEIT
Prof. Dr. Jochen Hinz

Stadtpark Tagesstätte
1.Mi+3. Mo 15:00 Uhr

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS
Hartmut Kawlath

Stadtpark Tagesstätte
1.+3. Mo 9:30 Uhr

FREIES MALEN
Bianca Höltje

Hohetorwall 10
1.+3. Mo 15:00 Uhr

ENGLISH CONVERSATION GROUP
Hubert Josephowski

Am Hohen Tore 4a
2.+4. Freitag 10:00 Uhr

FREMDWÖRTER IN DER ZEITUNG

monatlich

Stadtpark Tagesstätte
2. Di 10:30 Uhr

KULTUR-FRÜHSTÜCK
Stefan Nagel

Stadtpark Tagesstätte
4. Mi 10:30 Uhr

PHILOSOPHIE: GEIST UND NATUR
Dr. Helmut Blöhmaum

Stadtpark Tagesstätte
3. Mi 10:30 Uhr

GESCHICHTE
Prof. Dr. Gerd Biegel

Stadtpark-Tagesstätte
2. Mi 15:00 Uhr

LITERATUR-KREIS
Eva-Maria Dennhardt

Firmenbesichtigungen
nach Ankündigung

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS
NN

Stadterkundungen
nach Ankündigung

KULTOUR UND REISEN
Heide Steinmann

1 x im Quartal
nach Ankündigung

KUNST UND KÜNSTLER
Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER

Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
Email st.nagel@gmx.net

2. VORSITZENDE

Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256
Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg
Email eva.hilderts@gmail.com

SCHATZMEISTERIN

Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
Email h.steinmann@gmx.net

SCHRIFTFÜHRERIN

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273
Rosengarten 3, 38533 Vordorf
Email big.sonnek@gmx.de
(www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de)

BEIRAT

Wolfgang JENTSCH, Tel. 0531 - 872577
Ulrike VOIGT, Tel. 0531 - 2702803
Dr. Helmut BLÖHBAUM, Tel. 0531-513711

KULTURBRIEF

Birgit SONNEK, Tel. 05304 - 3273

INTERNET

Patrick VOLGMANN / Birgit SONNEK
Email p.volgmann@gmx.de

TECHNIK

NN

BANKKONTO

IBAN: DE47 2505 0000 0001 5871 38